



Nach anderen Wertheimern Ortschaften hat jetzt auch Kembach einen Antrag gestellt, ins Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen zu werden. Mit Hilfe von Landeszuschüssen könnten über das Programm beispielsweise Gebäude, Plätze und Straßen wie der Ortskern Kembachs (unser Bild) neu gestaltet werden. Bild: Hörner

Ortschaftsrat war sich einig

Kembach will ebenfalls ins Dorfentwicklungsprogramm

Baugebiet „Buschhölzlein – Neuer Weg“ erweitert / Kabelanschluß?

Kembach. In einer öffentlichen Ortschaftsratssitzung befaßte sich am Samstagabend der Ortschaftsrat mit dem Anschluß an das Kabelnetz, Änderung von Baumaßnahmen im Feldwegebau, der Erweiterung des Neubaugebietes „Buschhölzlein – Neuer Weg“ und die Aufnahme von Kembach in das Dorfentwicklungsprogramm.

Zunächst informierte Ortsvorsteher Horst Hemmerich über eine Informationsversammlung in Dertingen zur Errichtung eines Breitbandkabel-Verteilnetzes für Wertheim-Ost (siehe besonderen Bericht auf dieser Seite). Seit gut zehn Jahren bemüht man sich schon bei der Post um eine Verkabelung in Kembach. Im letzten Brief aus dem Jahre 1988, so Hemmerich, habe die Post mitgeteilt, daß es aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich sei, die Gemeinde mit 139 Wohnungen in die mittelfristige Planung bis 1996 zur Versorgung mit Kabelanschluß aufzunehmen.

Von seiten der Ortsverwaltung sei man für das vorliegende günstige Angebot, eine Verkabelung durch die Firma Bosch. Man sei bemüht, soviel wie möglich Akzeptanz zu bekommen, um den Anschluß für alle Beteiligten so preisgünstig wie möglich zu gestalten. Der Beschluß erfolgte einstimmig. Hemmerich hofft, daß auch die anderen Ortschaften in Wertheim Ost und bis Reicholzheim bei der Verkabelung mitmachen. Nach den ersten Testabfragen, so Hemmerich, liege man bei zirka 95 Prozent für eine Verkabelung. Der Ortschaftsrat hatte auch keine Bedenken gegen eine Verkabelung, die von Dach zu Dach geht. Die bestehende

alte Antennenanlage in Kembach sei auch eine Luftverkabelung, die nicht störe und kaum auffalle.

Nach einer kurzen Beratung verzichtete der Ortschaftsrat zugunsten der Entwässerung des Sportgeländes an das bestehende Kanalnetz der Stadt auf die anstehenden Baumaßnahmen im Feldwegebau. Die hierfür vorgesehenen Haushaltsmittel belaufen sich auf 36 000 Mark. Der Ortsvorsteher erläuterte, daß erst nach erfolgter Entwässerung eine Genehmigung für die baulichen Maßnahmen des TSV Kembach (Umkleide- und Duschräume) für die kommenden Jahre erteilt werden kann.

Einstimmig sprach sich das Gremium für den Antrag an die Stadt Wertheim aus, das Neubaugebiet „Buschhölzlein – Neuer Weg“ zu erweitern. Das Neubaugebiet ist erst zu einem Drittel erschlossen. Im ersten Abschnitt sind bis auf zwei Bauplätze alle verbaut.

Seit zehn Jahren gibt es das Dorfentwicklungsprogramm, so Hemmerich, das vom Land Baden-Württemberg bezuschußt wird. Mit dem Programm soll der dörfliche Bauarakter verbessert und gestaltet werden. „Wir bemühen uns in Kembach schon über zehn Jahre um eine Dorfverbesserung, soweit es der Stadt- und Ortsverwaltung, dem Kultur- und Verschönerungsverein und den Bürgern möglich ist“, erklärte der Ortsvorsteher. Doch jetzt sei ein Punkt erreicht, wo man ohne fremde Hilfe einfach nicht mehr weiterkomme. Grundsätzlich sei man in der Ortsverwaltung bereit, zusammen mit der Nachbargemeinde Dietenhan sich für die Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm stark zu machen. Einstimmig entschied sich dann der Ortschaftsrat für den Antrag, in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen zu werden. rh

Dietsenhan will mit Kembach ins Dorfentwicklungsprogramm

Ortsvorstehervorschlag ein Novum / Unklare Forderungen von Italo

Dietsenhan. Trotz peitschenden Regens und Sturmböen hatte die öffentliche Sitzung des Ortschaftsrates am Donnerstagabend einen guten Besuch zu verzeichnen. Ortsvorsteher Manfred Rosin gab zunächst die Beschlüsse aus der vorangegangenen nichtöffentlichen Sitzung bekannt, bevor sich das Gremium dann mit einem Baugesuch, einem Antrag des Italo-Sportvereins und dem Punkt „Verschiedenes“ öffentlich beschäftigte. Ein Novum strebt die Ortschaft auf Vorschlag des Ortsvorstehers an: Sie will gemeinsam mit Kembach im Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen werden. Die Räte sprachen sich dafür aus, über diese Angelegenheit in der nächsten Sitzung ausführlich zu beraten. Eine solche Duo-Aufnahme gebe es wohl noch nicht, das sei aber kein Grund, eine gemeinsame Maßnahme grundsätzlich auszuschließen.

In der nichtöffentlichen Sitzung hatten die Ortschaftsräte dem Verkauf von zwei Grundstücken im Zuge der Waldflurbereinigung an das Land zugestimmt. Dort soll ein Biotop eingerichtet werden. Soweit die Verkabelung in Dietsenhan angesprochen war, erklärte Manfred Rosin, daß über Einzelheiten zu einem späteren Zeitpunkt gesprochen werden sollen.

Zur Bauvoranfrage von Erich Englert wies der Ortsvorsteher darauf hin, daß bei einer Zustimmung auch eine zügige Erschließung angestrebt werden müsse. 60 000 Mark Gesamtkosten dürften dafür anfallen, 35 000 Mark davon müßten auf die Anlieger umgelegt werden. Straßenbau, Be- und Entwässerung seien erforderlich, allerdings gebe es keinerlei erschließungstechnische Probleme, versicherte Manfred Rosin. Da es sich ohnehin um Bauerwartungsland handelt, die bestehende Wohnungsnot berücksichtigt werden muß und keinerlei rechtliche Bedenken bestehen, sah das Gremium keine Probleme. Der Ortschaftsrat hofft, daß die Maßnahme von der Stadt Wertheim im nächstjährigen Haushalt aufgenommen wird, damit 1991 frühzeitig erschlossen werden kann. Dann sei auch eine schnelle Bebauung der beiden Grundstücke möglich. Einstimmigkeit herrschte über diese Verfahrensweise.

Der Italo-Sportverein bereitete da dem „eckigen Tisch“ schon mehr Schwierigkeiten. Der Club benutzt – gedacht als vorübergehende Lösung – den Sportplatz in Dietsenhan. In der Sitzung berichtete Ortsvorsteher Rosin von einer Italo-Anfrage,

einen Geräteschuppen in der Nähe des Platzes errichten zu dürfen. Der gleiche Antrag habe schon einmal vorgelegen, sei aber abgelehnt worden. Jetzt komme das gleiche Papier wieder auf den Tisch, lediglich der Standort sei in den Wald verlegt worden. Von der Zustimmung des Eigentümers könne ausgegangen werden, wenn auch die Behörden „ja“ sagten. Und von denen, so Rosin, gebe es keine Einwendungen. Allerdings hätten die Italiener kaum noch eine Möglichkeit, sich in Wertheim niederlassen zu können, wenn sie sich in Dietsenhan weiter etablierten. Nachdem die Stadt Wertheim viele Sportanlagen bezuschusse, müßte es nach Auffassung von Manfred Rosin auch eine Möglichkeit geben, daß der Verein dort seine Spiele austragen kann. „Wenn wir dem einen oder anderen Vorhaben zugeben, dann sieht die Stadt keine Veranlassung mehr, für Italo-Sport in der Stadt etwas zu tun“, fügte er hinzu. Die sich anschließende Debatte zeigte, daß die ganze Angelegenheit ein bißchen Unbehagen in sich birgt. Dabei geht es nicht um Italo-Sport, sondern um Klarheit. Zum einen kam der Vorschlag, im Ort einen Platz zu finden, um die Geräte unterstellen zu können, denn die beantragte Stelle liegt im Außenbereich. Andererseits sagen die Italiener, sie sehen Dietsenhan nur als Übergangslösung an, dennoch haben sie schon den Bau einer Flutlichtanlage ins Auge gefaßt. „Wenn sie den Platz auf Dauer nutzen wollen, sollen sie es sagen“, war die einhellige Meinung.

Rudi Flegler schlug vor, sich mit Italo-Sport und der Stadtverwaltung zusammenzusetzen, um Klarheit zu bekommen. Schließlich gebe es, so der Ortsvorsteher, auch eine Ortschaft mit einem neuen Sportplatz, ohne daß sie einen Fußballverein habe. Kurt Oberdorf meinte, einen viermal zwei Meter großen Container am Sportplatz könne er sich noch vorstellen. Da paßten die Geräte auch hinein. Den jetzt gestellten Antrag lehnte der Ortschaftsrat ab, er will aber mit den Beteiligten ein gemeinsames Gespräch herbeiführen.

Abschließend gab Manfred Rosin bekannt, daß der verschobene Schnittbaukursum nunmehr am 3. Februar ab 9 Uhr stattfindet. Eine von Rudi Flegler eingebrachte Anfrage, ob man sich nicht in Dietsenhan über eine generelle Tempo-30-Einführung unterhalten solle, wurde dahingehend entschieden, daß eine bereits vorgesehene Ortsbegehung in diesem Zusammenhang abzuwarten sei.



Zu einem Klassentreffen kamen die 65jährigen des Schuljahrgangs 1926 aus Kembach und Dietenhan am Wochenende im Gasthaus „Stadt Wertheim“ in Kembach zusammen. Dabei legte man auf dem Kembacher Friedhof bei zwei verstorbenen Jahrgangsmitgliedern Blumengebinde nieder, ebenso bei zwei gefallenen Mitschülern am Ehrenmal in Dietenhan. Dem schloß sich bei schönem Wetter ein ausgedehnter Dorfrundgang im Weinort Kembach an. Das gemütliche Beisammensein zum Abschluß begleitete Werner Höfert auf seiner Zither. Das Bild zeigt die ehemaligen Schülerinnen und Schüler am alten Dorfbrunnen in Kembach.

rh/Bild: Hörner

FN 2.10.90

Durch den Ausbau konnte endlich Höhefelder Straße entschärft werden

15 Jahre darauf gewartet / Das Sportheim wird ein stolzes Domizil

Von unserem Mitarbeiter Udo Schlachter

Kembach. Ungefähr 15 Jahre warteten Kembacher Bürger auf den Ausbau und die damit verbundene „Entschärfung“ der Höhefelder Straße. Das erzählt Kembachs Ortsvorsteher Horst Hemmerich, wenn man nach dem wichtigsten Ereignis für den Ort im Jahr 1991 fragt. Endlich wurde der langegehegte Wunsch Wirklichkeit.

Mit vielen sinnvollen Maßnahmen wie der Begrenzung des Gesamtgewichts vom Schwerverkehr in bergabwärtsfahrender Richtung und dazugehörigen Geschwindigkeitsbegrenzungen hat man die Sicherheit der steilen Strecke deutlich erhöhen können. So jedenfalls erklärte der Ortsvorsteher die nun fertiggestellte Baumaßnahme: „Es hat die Verkehrssicherheit und die Sicherheit der Bürger erheblich erhöht.“

Mit dem Baugebiet „Buschhölzlein – Neuer Weg“ wurden acht Bauplätze geschaffen und gleichzeitig der Weg zu weiteren 16 Plätzen freigehalten. Das gute daran sei, so Hemmerich, „daß alles in Hand der Stadt ist“, denn das gesamte Gelände ist öffentlich. Hier können Schwierigkeiten, die bei der Gebietsausweisung in anderen Dörfern auftauchten, nicht vorkommen. Mit dem Baubeginn des Kembacher Sportheimes, das im nächsten Jahr fertiggestellt wird, kann der dortige Sportverein auf ein stolzes Domizil blicken. Es handle sich hier übrigens nicht um die Stadt als Bauherren, sondern den Verein selbst. Die Finanzierung laufe über den DSV-Anteil und eine Umlage der Stadt. Genaugenommen sollen aus Mitteln der Sportförderung, also aus Lotto- und Toto-Mitteln gewonnene Gelder fließen.

Mit der obligatorischen Frage nach dem Stand der Anschlußwilligkeit in Bezug auf das Breitbandkabel erhält man in Kembach eine bemerkenswerte Antwort. „Als Umfrageakzeptanz haben wir das Ergebnis von über 90 Prozent Anschlußwilligkeit erhalten“, so Horst Hemmerich. Aber je länger

die Firma Bosch mit dem Baubeginn warten würde, desto fragwürdiger sei die Aufrechterhaltung dieser Bereitschaft. Einige Leute seien schon sehr ungeduldig, und wenn Bosch die Verlegung des Kabels bis zum Ortsrand nicht wie versprochen bis Mai '92 schaffe, gäbe es sicherlich einige, die dann „abspringen“ würden. Bleibt nur, das Beste zu hoffen, damit die Kembacher nicht in „die Röhre gucken“ müssen und schließlich doch mit „ans Netz“ gehen.

In Einklang mit Dietenhan will man auch in Kembach am Dorfsanierungsplan teilnehmen. Man hofft hier gemeinsam auf Gelder, die es ermöglichen, das private Interesse an der Gestaltung baulicher Substanz zu wecken. Mit sieben Vereinen hat Kembach die Voraussetzung dazu, intakte Dorfgemeinschaft zu praktizieren. Mit einer Feuerwehrrabteilung, dem DRK, dem Gesangsverein und dem TSV sowie Kaninchenzüchtern und Wanderern wird für alle „Geschmäcker“ was geboten. Auch feiern können sie, und das oftmals im Verbund zweier Vereine, wie dem Wandertag, den TSV und Wanderverein gemeinsam abhalten.

Und weil er ja nun mal keine Probleme größerer Art bewältigen muß, da allgemeine Zufriedenheit herrscht, hat der Ortsvorsteher Hemmerich für das nächste Jahr verständlicherweise nun den Wunsch, „daß alles so bleibt“. Mit dem guten Gefühl der glücklichen Bürgerschaft und intaktem Vereinsgeschehen im Gedächtnis vergibt er dem zu Ende gehenden Jahr die Note „2“. Wen wundert's, wenn doch alles Paletti ist, in „Kambi“.

17.12.1991

Ortschaftsrat tritt den Autofahrern auf die Bremse

Sicherheit der Fußgänger soll Vorrang vor Rasern haben / Bauanträge

Kembach. Der Ausbau und die Verkehrsregelung der „Höhefelder Straße“, die Verkehrsberuhigungsmaßnahmen im Bereich der „Sonnenbergstraße“ und die Verkehrsberuhigung Ortsdurchfahrt Kembach K 2878 sowie zwei Bauanträge standen im Mittelpunkt der Ortschaftsratsitzung am Samstag abend im Rathaus.

Nach einer eingehenden Beratung, Ausbau und Verkehrsregelung der „Höhefelder Straße“ schlug der Ortschaftsrat folgende Regelung zur Verbesserung der Verkehrssituation und Sicherheit der Kinder und Fußgänger vor: Auf der ganzen „Höhefelder Straße“, vom Kindergarten Eingang bis zur Einmündung Kembachtalstraße K 2878 soll ein Parkverbot bzw. beschränktes Halteverbot in beiden Richtungen angeordnet werden. Ebenso soll in diesem Bereich, da die Straße zum Teil nur eine Breite von 3,50 Metern aufweist, künftig eine 30-km-Zone eingeführt werden. Zusätzlich soll ein besserer Hinweis auf den Kindergarteneingang vor der Ortseinfahrt, von der K 2824 kommend, gegeben werden.

Das Gremium vertrat außerdem die Meinung, daß im unmittelbaren Bereich des Kindergartens eine Abgrenzung zur Straße hin erfolgen sollte, damit ein Überfahren sowie Parken auf dem Gehsteig nicht möglich wird. Des weiteren wies der Ortschaftsrat darauf hin, daß auch schon zum jetzigen Zeitpunkt der Gehsteig und die Straße nicht zugeparkt werden dürfen. Der Ortschaftsrat beauftragte daher das Ordnungsamt der Stadt Wertheim, daß in diesem Straßenabschnitt Kontrollen durchzuführen seien.

Bei einer Begehung des Ortschaftsrates wurde festgestellt, daß die Bausubstanz einer Scheune in der „Höhefelder Straße“ sehr zu wünschen übrig läßt (baufällig). Das Bauordnungsamt soll daher diese Sache überprüfen. In bezug auf die Verkehrsberuhigung im Ort kam der Ortschaftsrat zu dem Ergebnis, die ganze Sonnenbergstraße von Nummer 2 bis 55, eingeschlossen die drei Stichstraßen zur Kembachtal- bzw. zur

Holzkirchhäuser Straße, als 30-km-Zone auszuweisen. Außerdem soll die enge Verbindungsstraße, von der Sonnenbergstraße in Richtung Kembachtalstraße, als Einbahnverkehr ausgewiesen werden.

Anschließend verlas Ortsvorsteher Horst Hemmerich ein Schreiben von zirka 20 Kembacher Bürgern und Bürgerinnen, die auch in der Kembachtalstraße sowie der Holzkirchhäuser Straße eine 30-km-Zone wünschen, da sehr oft zu schnell gefahren wird. Der Ortschaftsrat will sich dieser Sache annehmen, sehe aber keine Möglichkeit, den Wunsch der Bürger durchzubringen. Als Alternativvorschlag, so das Gremium, sollte das Ordnungsamt eine mobile Meßstation zum Einsatz bringen, die im Wechsel an allen vier Ortseinfahrten Geschwindigkeitsmessungen durchführen soll.

Da ein Ausbau der Ortsstraße „Am Heidweg“ in den nächsten zwei Jahren, so der Ortsvorsteher, nicht zum Tragen kommen wird, stehe auf der Wunschliste des Ortschaftsrates die Verbesserung der Straßenbeleuchtung bis zur Kembachtalhalle. Ebenso wies man darauf hin, daß die Einpflanzung am Containerplatz von Fahrzeugen total beschädigt sei. Die Stadt soll daher Maßnahmen treffen, damit in Zukunft die Grünfläche nicht mehr überfahren werden kann. Die beschädigten Flächen seien von der Stadt wieder zu bepflanzen.

Grünes Licht gab der Ortschaftsrat dem Bauantrag der Eheleute Christa und Wolfgang Mach für den Umbau einer Scheune zum Wohnhaus und dem Bauantrag von Ludwig Götzelmann zur Überdachung einer vorhandenen Terrasse auf dem Flachdach der Garage.

Gut Ding will gut Weile haben

Die Kembachtalhalle präsentiert sich endlich im schicken Outfit

Fassadensanierung abgeschlossen / Tristes Grau wich frischen Farben

Kembach. „Gut Ding will gut Weile haben“ mit diesem Sprichwort könnte man die nun abgeschlossene Fassadensanierung der Kembachtalhalle überschreiben. Denn bereits seit Jahren war es der Wunsch der Ortschaft, der 1979 eingeweihten Kembachtalhalle ein neues Kleid zu verschaffen.

Dieser Wunsch schaltete bisher am finanziellen Spielraum der Stadt Wertheim. Im Jahre 1991 stellte die Stadt die notwendigen Haushaltsmittel zur Verfügung. Die vom Hochbauamt durchgeführte Ausschreibung sprengte jedoch den Finanzrahmen und die Sanierung mußte zurückgestellt werden. Im Frühjahr 1992 wurden die Arbeiten erneut ausgeschrieben, die eingegebenen Angebote lagen im Rahmen der Kostenschätzung des Hochbauamtes. Den Zuschlag erhielt die Firma Albin Baunach aus Wertheim. Ausgeführt wurde im wesentlichen eine Beschichtung des Kalksandstein-Mauerwerkes sowie die Sanierung der Betonstützen.

Dank der Aufgeschlossenheit des Ortsvorstehers Horst Hemmerich und seines Ortschaftsrates, so Alfred Klein vom Hochbau-

amt, konnte die Farbgestaltung des Hochbau- und Planungsamtes realisiert werden. Hierbei wurde insbesondere Wert darauf gelegt, das bisher triste Grau des Hallengebäudes durch frische Farben und mit typographischen Symbolen aufgelockerten Flächen zu gestalten. Das Design stammt von Hans Walz vom Hochbauamt. Selbstverständlich wurde die Solitärstellung des Gebäudes in der freien Natur berücksichtigt.

Die Gesamtkosten der Fassadensanierung beliefen sich auf zirka 35 000 Mark. Das Lob von Alfred Klein galt auch der Firma Albin Baunach für die fachgerechte Ausführung der Malerarbeiten. Ortsvorsteher Horst Hemmerich würdigte ebenso die gute Zusammenarbeit mit dem Hochbau- und Planungsamt der Stadt und der Firma Baunach.

rh



Die Sanierungsarbeiten an der Kembachtalhalle sind abgeschlossen. Deshalb trafen sich Vertreter der ausführenden Firma Baunach, des Hochbauamtes und der Ortsverwaltung um die Halle, die jetzt in neuem Glanz und geschmückt mit Symbolen in frischen Farben erstrahlt, in Augenschein zu nehmen. Das Bild (von links): Hans Walz vom Hochbauamt, Albin Baunach, Alfred Klein und Herbert Dietmann vom Hochbauamt sowie Ortsvorsteher Horst Hemmerich. Bild: Hörner

Angesichts der drohender Rezession ^{1.7.11.92} wurde die Grundsteueranhebung abgelehnt

Gremium zeigte kein Verständnis für höhere Friedhofsätze / 100 Mark für die Feuerwehr

Kembach. Ein „Nein“ zur geplanten Erhöhung der Grundsteuer A und B, ein „Ja, aber“ zur Anhebung der Friedhofsgebühren und uneingeschränkte Zustimmung zu den sonstigen vorgesehenen Abgaben- und Gebührenerhöhungen: Diese Stellungnahme wird der Ortschaftsrat Kembachs auf entsprechende Vorschläge der Stadtverwaltung Wertheim übermitteln. Jeweils einstimmig wurden die notwendigen Beschlüsse in der Sitzung am Samstagabend gefaßt.

Turbulenzen wie im benachbarten Bettingen sind in Kembach nicht zu erwarten. Das war wohl mit ein Grund, warum sich erneut kein interessierter Bürger in das Rathaus verirrte, um an der Zusammenkunft des Ortschaftsrates teilzunehmen. Dazu kamen, wie Ortsvorsteher Horst Hemmerich meinte, „staubtrockene Themen“. Immerhin ging es aber darum, daß sich das Leben in der Großen Kreisstadt Wertheim, Beschlüsse der entsprechenden Gremien vorausgesetzt, vom 1. Januar kommenden Jahres an auf einigen Gebieten erheblich verteuern wird.

Der erste Komplex, den sich die Ortschaftsräte vornahmen, war die Feuerwehrabgabe. Diese soll von derzeit 85 Mark auf 100 Mark steigen. Schon im Januar hatte man in Kembach einer Erhöhung auf diesen Betrag zugestimmt, wie man allen Protokollen entnahm. Damals war es dann im Gemeinderat zu einem Kompromiß gekommen. Eingedenk des früheren Beschlusses und weil man es insgesamt für gerechtfertigt hielt, stimmten die Kembacher Räte der geplanten Anhebung zu.

Schwierig zu durchschauen, so Horst

Hemmerich, sei das Thema der Verwaltungsgebühren, die für Amtshandlungen, Bescheinigungen und sonstige Tätigkeiten der Verwaltung von den Bürgerinnen und Bürgern erhoben werden. Man habe schon Verständnis, daß diese Entgelte von Zeit zu Zeit angehoben werden müßten und stimmte dementsprechend auch zu. Allerdings, so formulierten die Ortschaftsräte in ihrem Beschluß, erscheine in einigen Fällen eine Verteuerung um mehrere 100 Prozent etwas unangemessen.

Ohne Diskussion wurde der Erhöhung der Wochenmarktgebühren zugestimmt. Nicht ganz einverstanden waren die Kembacher Räte dagegen mit der geplanten Anhebung der Friedhofsgebührensätze. Ortsvorsteher Horst Hemmerich würdigte, daß in den vergangenen Jahren viel Geld in die Erhaltung und Gestaltung der Gottesäcker – auch in Kembach – investiert worden sei. Die Gebühren wurden zuletzt zum 1. Januar 1988 erhöht. Der angestrebte Kostendeckungsgrad von 60 Prozent sei aber damit nicht erreicht worden, sondern habe in den vergan-

gen Jahren bei durchschnittlich 54 Prozent gelegen. In 1992 würden sogar nur 45 Prozent erwartet. Deshalb, so Hemmerich, schlage die Verwaltung jetzt eine neue Anhebung zu Beginn des kommenden Jahres vor. Damit würden lohnintensive Arbeiten um etwa 30, Verwaltungs- um 25 und sonstige Tätigkeiten um 20 Prozent angehoben und der angestrebte Kostendeckungsbeitrag von 60 Prozent erreicht. Zum 1. Januar 1995 müsse dann erst eine erneute Kostenanpassung beraten werden.

Diese Aussicht veranlaßte Ortschaftsrat Kurt Weimer, Einspruch gegen die jetzt vorgesehenen Erhöhungen einzulegen. Nach seiner Ansicht solle man sich vorerst mit 55 Prozent zufriedengeben und erst 1995 auf das angestrebte Ziel gehen. Dieser Meinung schlossen sich die übrigen Räte an.

Einstimmig abgelehnt wurde schließlich der Verwaltungsvorschlag, die Hebesätze der Grundsteuer A und B von derzeit 260 auf 270 zu erhöhen. Horst Hemmerich erinnerte an die negativen Auswirkungen einer solchen Entscheidung zum Beispiel für Unternehmer, aber auch für die Mieten in der Stadt. In wirtschaftlich besseren Zeiten, so der Ortsvorsteher, wäre eine Erhöhung leichter gefallen. Zu Beginn einer möglichen Rezession aber sei sie absolut nicht angebracht.

Keine Einwände erhob der Ortschaftsrat am Ende seiner Sitzung gegen den Plan von Günter Müller, der seine Eingangstür mit einem Schutzdach versehen will. ek

Wertheims Ortsvorsteher ziehen Bilanz (Teil 6)

Neues Outfit des Gemeindehauses brachte Kembacher aus dem Häuschen

Auch der Ortsvorsteher ist begeistert über künstlerische Gestaltung / Symbol Rotkäppchen

Kembach. Neben dem neuen Anstrich und der Farbgestaltung an den Außenmauern der Kembachtalhalle, bei dem sich nach Worten von Kembachs Ortsvorsteher Hemmerich „die Stadt sehr viel Mühe gegeben hat“, spielt die Eigenleistung beim Bau des TSV-Vereinsheimes eine überregionale Rolle. Hier schafften sich die Mitglieder und Helfer des Vereins eigene Duschräume und Gemeinschaftsunterkünfte. Wenn es dann ganz fertiggestellt sein wird, kann „Kambi“ auf ein weiteres, schmuckes Domizil stolz sein. Sein symbolisches Märchen für das vergangene Jahr fand der Ortsvorsteher in Person einer jungen Dame mit roter Kopfbedeckung, die sehr schlecht auf hungrige Wölfe zu sprechen sein dürfte.

Was sich im vergangenen Jahr an der Kembachtalhalle getan hat, findet sicher bei Freunden harmonischer Farbgestaltung und gutaussehendem Äußeren großen Zuspruch. So jedenfalls möchte man die Aussage des Ortsvorstehers Horst Hemmerich bewerten, der über das neue „Outfit“ des Gemeindehauses selbst ganz aus dem „Häuschen“ ist. Die künstlerische Farbgestaltung und die aufgemalten Symbole sind sehr schön“, so Hemmerich. Auch lobte der Ortsvorsteher die Zuständigen der Stadt, die, wie er es sieht, „sich sehr viel Mühe gegeben haben“.

Wie gut, daß dieser Ortsvorsteher Sinn für Symbole hat, so ist ihm das Auffinden eines symbolischen Märchens für das vergangene Jahr nicht schwergefallen. Als weiteren Punkt, der ihm sehr lobenswert erschien, fand Hemmerich die Eigenleistung der Mitglieder und Helfer des TSV Kembach, die sich selbst ein schmuckes Vereinsheim hinstellen. Es ist zwar noch nicht ganz fertiggestellt, wird aber bald schon den Sportplatz mit Duschräumen und Gemeinschaftsräumen bereichern. Eine lobenswerte Sache allemal, denn nichts fördert die Gemeinschaft in einem Dorf mehr, als zusammen Geleistetes oder Gebautes. Fazit: „Do höuwe

sie sich awwer oog'schtrengt, die Kambe mer.“

Was nicht so gut gelaufen ist, war die Erschließung des Baugebietes „Buschhölzie“, „das schneller vorangehen mußte“, wie der Ortsvorsteher findet. Auch habe sich die Verzögerung der Verlegung des Breitbandkabels negativ auf die Anschlusswilligkeit ausgewirkt. Viele Bürger würden mit einer „Schüssel“ liebäugeln, weil die Fertigstellung noch nicht durchgezogen werden konnte. Hier seien Schwierigkeiten im Tempo der Verleiherfirma offensichtlich ausschlaggebend.

Also wird der Kembacher Bürger, der seinen „Kabelobolus“ übrigens an die Firma Bosch zu entrichten hat, noch ein wenig auf die Werbeposts zwischen den Spielplätzen warten müssen. Es sei denn, er hat schon eine sogenannte Satellitenantenne oder gar keine Lust auf die Plätze „hinter der ersten Reihe“. Dem fernsehbildlichen Kembacher jedoch wird all das gar nichts ausmachen, und er wird die Angelegenheit trocken kommentieren: „Doos meicht mir goo'n ners au!“

Blieben noch die erwähnenswerten Feierlichkeiten oder Jubiläen zu nennen, die das Dorf in diesem Jahr zu verzeichnen hatte. Da war das 85jährige Bestehen des Gesangsvereines, das mit einem zünftigen Liederver-

abend einen würdigen Abschluss fand, wie es Hemmerich betont. Neben Sportturnieren des TSV, die ein überaus großes Echo fanden, sei unter anderem die Kirchweih, selbstverständlich „Kerwe“ genannt, ein Grund mehr, auf das Dorf stolz zu sein. Alles in allem ein rundes Bild einer intakten Gemeinde mit zufriedenen Ortsvorsther.

Eines allerdings sei nicht so ganz zufriedenstellend, betont dieser abschließend. Und das sei der bislang nicht verwirklichte Wunsch nach einem Dorfsanierungsprogramm. Sicherlich sei es ein Grund mit, daß die schlechte Finanzlage dies im Moment nicht zulasse, aber nicht Grund genug, um diese Idee langfristig nicht doch im Auge zu behalten. Hierbei wolle man alle Hofreiten modernisieren und Wohnraum-Modernisierungen vorantreiben. Teilweise ist dies ja schon geschehen, wie sich der interessierte Besucher des bekannten Weindorfes selbst überzeugen kann.

Er habe zwar schon lange kein Märchen mehr gelesen, wisse aber dennoch auf Anhieb ein symbolträchtiges dieser Art zu nennen. So sei ihm, Hemmerich, das „Rotkäppchen“, das geeignetste von allen. Zum einen entspreche die Farbe der Kopfbedeckung seiner politischen Einstellung und zum anderen sei es symbolhaft, wie man „zuerst aufgefressen wird“ und anschließend aus so mancher Sache „wieder heraus“ komme. Dies wollte der „Ortscher“ von Kembach im Hinblick auf die Stadt gesagt haben, die scheinbar hin und wieder als Wolf (im Schafspelz?) aufgetreten sein könnte? Doch böse war das sicherlich nicht gemeint, eher schon ernst gemeinte Frage. Ansonsten wird man in Kembach bei einem Gläschen „Sonnenberg“, die Sachlage aus dem Blickwinkel des Weinkenners sehen: Nicht die Masse macht's, sondern die Klasse.



Für die Schönheit ihres Dorfes, wie hier in der Sonnenbergstraße, haben die Kembacher im vergangenen Jahr schon einiges getan. Am besten kommt bei der Bevölkerung und Gemeindehaus an, dem die Stadt ein ganz raffiniertes Outfit verpaßt.

12.08.1994

Ortschaftsrat ist für Urnenfeld auf dem Kembacher Friedhof

Waldbegehung geplant – Für Änderung der Hauptsatzung

Wertheim-Kembach. Auf dem Kembacher Friedhof soll es künftig die Möglichkeit der Urnenbestattung geben. Dafür sprach sich der Ortschaftsrat einstimmig aus. In seiner letzten Sitzung der Wahlperiode 1989/94 am Mittwoch im Rathaus stimmte das Gremium außerdem der Änderung der Hauptsatzung der Stadt Wertheim zu, wonach die Zahl der Mitglieder in den Gemeinderatsausschüssen verringert werden soll.

Zunächst aber dankte Ortsvorsteher Horst Hemmerich seinen Kollegen für die gute Zusammenarbeit in den zurückliegenden fünf Jahren, in denen man einiges bewegt habe. In der folgenden Amtszeit bleibe die Besetzung die gleiche, doch dann müsse ein Wechsel stattfinden, meinte Hemmerich. Dem pflichteten die Ortschaftsräte bei.

Auf der Tagesordnung standen die Bauanträge von Georg Baunach und Herbert Hörner zur Wiedererrichtung von abgerissenen Nebengebäuden auf benachbarten Grundstücken. Gegen beide hatte der Rat nichts einzuwenden. Einem Votum des städtischen Bauamtes folgend sprach man sich aber dafür aus, daß die beiden Bauherren sich über die Höhe der geplanten Neubauten noch verständigen sollten. Dies würde nicht nur besser aussehen, sondern hätte auch den Vorteil, daß nur eine Brandmauer hochgezogen werden müßte.

Schon mehrfach seien an ihn Anfragen herangetragen worden, ob es auf dem Kembacher Friedhof die Möglichkeit der Urnenbestattung gebe, teilte Horst Hemmerich

mit. Eine besondere Fläche habe man bisher allerdings nicht ausgewiesen, so daß Interessenten ein normales Grab kaufen und dafür den entsprechenden Preis bezahlen müßten. Dies will man jetzt ändern, denn Platz sei genügend vorhanden.

»Wir möchten nicht, daß jemand, der sein ganzes Leben in Kembach verbracht hat, hier nicht beerdigt werden kann, weil es keine Möglichkeit zur Urnenbestattung gibt«, waren sich die Räte einig. Deshalb sollen die zuständigen Ämter in der Stadtverwaltung jetzt um Planungsvorschläge gebeten werden. Die Anlage des Urnengrabfeldes soll dann zu den Haushaltsmittelanforderungen für 1995 gehören. Damit wird sich der neue Ortschaftsrat in seiner konstituierenden Sitzung am 9. September befassen.

Keine Diskussion gab es, als es um die Änderung der Hauptsatzung ging. Diese sieht vor, daß die Zahl der Mitglieder in den Gemeinderatsausschüssen geändert werden. Da man bereits die Verkleinerung des Gemeinderates selbst befürwortet hatte, stimmte man auch hier zu.

Mit Schreiben vom 20. April hatten sich die Ortschaftsräte über den Zustand des Waldes beklagt. Nach dem Sturm »Wiebke« sei offenbar nicht sehr viel getan worden, um diesen zu verbessern. Ortsvorsteher Horst Hemmerich las nun den Antwortbrief von Forstamtsleiter Dieter Thomann vor. Dieser bittet darin um einen Terminvorschlag »innerhalb der üblichen Arbeitszeit«, damit man den Wald gemeinsam besichtigen könne. Dies soll im September geschehen.



Feiert heute seinen 60. Geburtstag: Kembachs Ortsvorsteher Horst Hemmerich. Bild: Hörner

Horst Hemmerich wird heute 60

Ein Leben für Verein und Kommunalpolitik

Ortsvorsteher hat das Kembacher Bild entscheidend mitgeprägt

Kembach. Seinen 60. Geburtstag feiert am heutigen Mittwoch Ortsvorsteher Horst Hemmerich im Kreise seiner Familie. Neben seiner vielfältigen Vereinstätigkeit hat sich der Jubilar auch der Kommunalpolitik verschrieben. Als Nachfolger von Altbürgermeister und Ortsvorsteher Andreas Weimer ist Horst Hemmerich seit 1975 Ortsvorsteher in dem Weinort Kembach. Er ist seit zwei Jahrzehnten SPD-Mitglied und engagiert sich seit 1971 in der Kommunalpolitik.

1971 wurde Hemmerich in den Gemeinderat und als Bürgermeisterstellvertreter gewählt. Ab dem 1. Dezember 1972 vertrat er die Gemeinde nach der Eingemeindung im Stadtrat. In der bisherigen Amtszeit von Horst Hemmerich als Ortsvorsteher von Kembach wurden unter anderem die Kembachtalhalle gebaut, die Baulanderschließung, die Flurbereinigung vorgenommen, der Umbau der alten Volksschule zum Kindergarten durchgeführt.

Hierzu zählt auch der Ausbau des Ortsstraßennetzes (Sonnenbergstraße), die Friedhoferweiterung und Neugestaltung, der Treppenaufgang zur Kirche, der Dorfplatz mit Jugendtreff, sowie als letzte Straßenbaumaßnahme wurde die Neugestaltung der Höfefelder Straße mit einer 30-km-Beschränkung abgewickelt. In diesem Zeitraum wurde auch das TSV-Sportgelände weiter ausgebaut und zuletzt war die Fertigstellung des neuen TSV-Sportheimes in diesem Jahr. Bei all diesen Maßnahmen hat der Jubilar kräftig mit Hand angelegt.

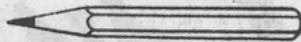
Bis zum Ende seiner Ortsvorsteherperiode im Jahr 1999 steht als nächste größere Maßnahme die Erschließung des Neubaugebietes „Buschhölzlein“ an. Neben seiner Tätigkeit in der Kommunalpolitik setzt sich Horst Hemmerich auch sehr für die Belange der örtlichen Vereine ein. Für 18 Jahre hatte er das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden beim Gesangverein inne, wobei er seit 1950 aktiver Sänger ist. Ebenso ist er auch im Vorstand des Kultur- und Verschönerungsvereins tätig. Ihm oblag die Zuständigkeit der Dorfverschönerung. An der Seite des Kultur- und Verschönerungsvereins hat Horst Hemmerich

an der Aufstellung der Weinkelter, beim Bau des Dorfbrunnens und an der Verkleidung verschiedener Mauern mit Natursteinen aktiv mitgewirkt. Als jüngste Maßnahme wurde eine Sonnenuhr in der Ortsmitte von Kembach errichtet. Als Anerkennung seiner Verdienste um Bürger und Gemeinde bekam Horst Hemmerich 1991 die Ehrenmedaille des Gemeindetages Baden-Württemberg überreicht. Nicht zuletzt ist der Jubilar auch Mitglied beim TSV Kembach und bei den Wanderfreunden Kembach.

Horst Hemmerich wurde am 21. Dezember 1934 als Sohn des Schreinermeisters Hermann Hemmerich und seiner Frau Ottilie in Kembach geboren. Hier besuchte er auch die Volksschule. Nach der Schulzeit erlernte der Jubilar in Wertheim das Elektro- und Installationshandwerk. Bedingt durch die schlechten Arbeitsmöglichkeiten im Jahre 1953 ging er nach dem Erwerb des Gesellenbriefes nach Stuttgart, wobei er zunächst bei zwei Firmen arbeitete. 1955 führte der Weg zur Firma Siemens, bei der er bis zu seinem Ruhestand arbeitete. Die Meisterprüfung als Elektro-Installateur legte er 1959 in Stuttgart ab. Im selben Jahr heiratete er seine Ehefrau Gertrud, geborene Diehm, aus Kembach. Aus der Ehe gingen zwei Töchter und ein Sohn hervor.

Bis 1962 arbeitete der Jubilar als Fernmeldemonteur im Außendienst. Anschließend kehrte Horst Hemmerich wieder nach Kembach zurück, wobei er in Würzburg bei Siemens seine neue Stelle als Fernmelderevisor antrat. Neben der Imkerei hat sich der Jubilar auch dem Sport verschrieben. So spielt er noch leidenschaftlich Volleyball in der Altersmannschaft. rh

Schreibgeräte bei



duffhaus

Schreiben · Zeichnen · Büro

Beratung
Auswahl
Service



PARKER

97877 Wertheim, Eichelgasse 16

Schreibgerätegravur im Hause